Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 51 (1959)
Heft: 11

Artikel: Die Lage am Energiemarkt
Autor: Winiger, A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-921311

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tung aus dem oberen Turtmanntal erfolgte 1959. Die Projektierung und Bauleitung dieser großen Kraftwerkgruppe wurde einer Ingenieur-Gemeinschaft anvertraut, bestehend aus:

— Aluminium-Industrie-Aktiengesellschaft, Chippis/Zürich
— Motor-Columbus, Aktiengesellschaft für elektrische Unternehmungen, Baden
— Ingenieurbureau Prof. A. Stucky, Lausanne.

Eine Reihe gelber Postautos führte am Morgen des 17. September 1959 die große Schar geladener Gäste über die nun ausgebaute und asphaltierte kühne Bergstraße von Siders durch das Val d'Anniviers bis Vissoie-St-Jean und hier in das Val de Moiry abzweigend an der schönen Ortschaft Grimentz mit den typischen schwarzbraun verbrannten Walliser Holzhäusern vorbei bis auf das 2250 m hoch gelegene Plateau der Staumauerkrone, wo eine stattliche Blasmusik und einige Trachtentöchter zum Empfang bereitstanden. Leider verhüllte sich die vergletscherte Bergwelt im Hintergrund des neugeschaffenen, großen Bergsees in Wolken, und feiner Nebelregen setzte während des Einweihungsaktes ein, der kurze Ansprachen der Geistlichen beider Konfessionen, die eigentliche Einsegnung und Darbietungen der Blasmusik umfaßte. Nach einem stärkenden Imbiß und Trunk folgte die Talfahrt, auf der Gelegenheit geboten wurde, auch kurz die schöne Zentrale Vissoie und den Ausgleichweiher zu besichtigen.

Das Festessen fand im Foyer der AIAG in Siders statt und wurde, wie bei solchen Anlässen üblich, von etlichen Ansprachen begleitet; zum Worte kamen dabei: Direktor *F. Schnorf*, Präsident des Verwaltungsrates der FMG, Dr. *O. Schnyder*, Präsident des Walliser Staatsrates, Prof. Dr. *A. Stucky*, als Vertreter der Ingenieurgemeinschaft und *R. Theytaz*, Präsident von Ayer als Vertreter der Konzessionsgemeinden. Die Feier wurde umrahmt von lebhaften und originellen Gesangsdarbietungen des ausgezeichneten Trachten-Chors «*La chanson du Rhône*» von Siders, unter der Leitung des Liederkomponisten *Dätwyler*.

Jedem Gast wurde ein Exemplar der gediegenen Festschrift «Gougra» überreicht, die in einer Folge ausgezeichneter, zum Teil mehrfarbiger Bilder, bereichert durch einige Pläne, die Baugeschichte dieses großen Werkes sehr anschaulich festhält. *G. A. Töndury*

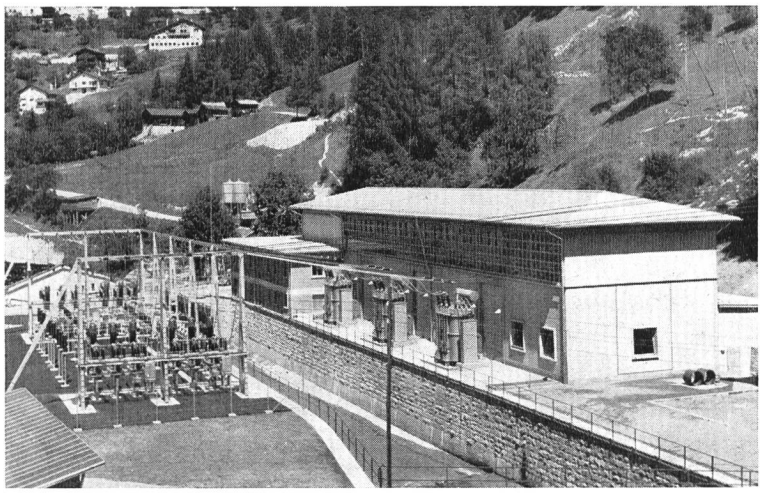

Bild 3 Zentrale Vissoie im Val d'Anniviers, inst. Leistung 45 MW, der mittleren Gefällsstufe Lac de Moiry—Vissoie. Zwischen dem Maschinenhaus und der im Bilde links sichtbaren Freiluftschaltanlage befindet sich das Flußbett der Navisence. Links oben ist ein Teil des Dorfes Vissoie sichtbar; einige Neubauten wurden durch den Kraftwerkbau veranlaßt, nämlich zwei Personalhäuser und das mit finanzieller Unterstützung der Kraftwerkgesellschaft erstellte Krankenhaus der Talschaft. (Photo Beringer und Pampaluchi, Zürich)

Bild 4 Auf der Staumauerkrone Moiry anläßlich der Einweihung; links Prof. Dr. A. Stucky, Lausanne; rechts Ing. H. Wipf, Vizedirektor der AIAG, Zürich. (Photo G. A. Töndury)

Die Lage am Energiemarkt

In einem Referat, das Dr. h. c. *A. Winiger* am 17. Oktober 1959 an der ordentlichen Generalversammlung der Elektro-Watt, Elektrische und Industrielle Unternehmungen AG, Zürich, gehalten hat, skizzierte der Redner die Lage am Energiemarkt. Der starke Preisdruck auf dem Markt der fossilen Brennstoffe ist nicht ohne Auswirkungen auf dem Gebiet der Atomwirtschaft geblieben; überdies haben die Baukosten und Energiegestehungskosten von Atomkraftwerken die in sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt, und es ist eine spürbare Ernüchterung und eine Revision des Zeitprogrammes eingetreten. Bis die technischen Fragen von geeigneten Reaktoren gelöst sind, werden noch Jahre vergehen. Die Schweiz befindet sich insofern in einer glücklichen Lage, kann sie doch durch den weiteren Ausbau der Wasserkräfte Zeit gewinnen, um die wirtschaftlichste Lösung für die später einsetzende Erzeugung elektrischer Energie in thermischen Anlagen vorzubereiten. Der künftige Einsatz thermischer Energie in der Schweiz dürfte sich in großen Zügen in drei Etappen vollziehen:

In den nächsten Jahren wird die Inbetriebnahme neuer Wasserkraftwerke voraussichtlich genügen, um die wachsende Nachfrage nach elektrischer Energie im allgemeinen zu befriedigen. Die in dieser Zeit sporadisch auftretenden Energiedefizite lassen sich wohl am besten wie bis anhin durch Energiebezug aus den Nachbarländern decken. Die Schweiz hat an der Aktivierung dieses Energieaustausches um so mehr Interesse, als vorübergehend größere Mengen hydraulischer Energie anfallen könnten, für die in unserem Lande keine Verwendung vorhanden ist, so daß sie für den Export zur Verfügung stehen. In dem Maß, in welchem die Erstellung neuer Wasserkraftwerke wegen der sukzessiven Abnahme der Ausbaumöglichkeiten mit dem wachsenden Konsum nicht mehr Schritt halten kann, was in 5 bis 10 Jahren der Fall sein dürfte, muß die Inbetriebnahme eigener thermischer Kraftwerke ins Auge gefaßt werden. Ob diese Anlagen dann vorwiegend auf die Verwendung fossiler Brennstoffe ausgerichtet sein werden, oder ob sie schon wirtschaftlich arbeitende Kernreaktoren aufweisen, läßt sich heute noch nicht beurteilen. Die dritte Etappe wird beginnen, sobald die Entwicklung der Atomkraftwerke soweit fortgeschritten ist, daß der Gestehungspreis der von ihnen erzeugten Energie unter der gültigen Grenze für thermische Kraftwerke herkömmlicher Bauart liegt. Es ist wahrscheinlich, daß diese Bedingung frühestens um das Jahr 1975 verwirklicht werden kann.

Mit dem Einsetzen dieser Weiterentwicklung wird auch das wirtschaftliche Gleichgewicht eines großen Teils der schweizerischen Elektrizitätswerke in eine kritische Phase eintreten. Die jetzt und die in den nächsten Jahren in Betrieb kommenden Wasserkraftanlagen weisen Gestehungskosten auf, welche die Ertragsrechnungen der Gesellschaft immer stärker belasten. Insbesondere haben die Überlandwerke, die über kein konzentriertes Absatzgebiet verfügen, zusehends Mühe, die notwendigen Abschreibungen herauszuwirtschaften, um ihre Bilanz gesund zu erhalten. Die Folgen ungenügender Amortisationen zeigen sich vor allem in einer starken Zunahme der Verschuldung. Die Elektrizitätswerke der allgemeinen Versorgung beanspruchten im Jahre 1948 bei 954 Mio Fr. eigenen 645 Mio Fr. fremde Mittel. Im Jahre 1957 standen eigenen Mitteln von 1955 Mio Fr. bereits fremde Mittel im Betrag von 2901 Mio Fr. gegenüber. Die wachsende Verschuldung, die sich erst in den nächsten Jahren voll auswirken wird, mahnt zum Aufsehen, wenn gleichzeitig festgestellt werden muß, daß der durchschnittliche Abgabepreis pro Kilowattstunde an Haushaltungen von 1939 bis heute um rund 25% zurückgegangen ist. Wenn die Elektrizitätswerke eine wirtschaftlich gesunde Struktur behalten wollen, läßt sich eine den Verhältnissen der einzelnen Gesellschaften angepaßte substantielle Erhöhung der Tarife nicht mehr umgehen. Ganz besonders wichtig erscheint deshalb, daß die zurzeit im Bau- oder Projektierungsstadium befindlichen Kraftwerke in den ersten Betriebsjahren vermehrt abgeschrieben werden sollten, um die Kosten der von ihnen erzeugten Energie soweit zu senken, daß sie bei Beginn der früher erwähnten dritten Etappe der Energieversorgung nicht von der Atomenergie unterboten werden können. Die Stärkung der Ertragskraft eines großen Teils der Elektrizitätswerke ist ein Gebot der Stunde. Von allen Seiten werden erhöhte Ansprüche an die Energieversorgungsunternehmen gestellt. Zum mindesten sollte damit gerechnet werden dürfen, daß sowohl der Bund als auch die Kantone sich entsprechend großzügiger zeigen in der Zulassung steuerfreier Abschreibungen und Rückstellungen für Investitionen und Risiken, welche die Werke durch ihre finanzielle Beteiligung an Forschungen und Entwicklungen, die im allgemeinen Interesse liegen, auf sich nehmen.

Auszug aus dem Referat von Dr. h. c. A. Winiger, gehalten anläßlich der Generalversammlung der Elektro-Watt AG vom 17. Oktober 1959.

Kraftwerke Sanetsch AG (KWS), Gsteig

Die Kraftwerke Sanetsch AG wurde am 6. August 1959 gegründet und bezweckt die Nutzung der Wasserkräfte der Saane und gegebenenfalls von benachbarten Gewässern gemäß der Konzessionen der Kantone Wallis und Bern. Das Grundkapital beträgt 8 Mio Fr. Der Verwaltungsrat besteht aus 6—8 Mitgliedern; Präsident des Verwaltungsrates ist F. Schmidlin, Bern, Vizepräsident H. Dreier, Stettlen.

Die Vorarbeiten für das Speicherkraftwerk «Sanetsch», das gemäß Angaben im Jahresbericht SWV mit 35 MW installierter Leistung im Mittel 23 GWh im Winter und 16 GWh im Sommer erzeugen soll, sind inzwischen aufgenommen worden. Die von Gsteig zum Sanetschpaß hinaufführende Seilbahn sowie die Straße für den Transport von Zement auf der Walliserseite befinden sich im Bau.

Man hofft, die Energieproduktion im Jahre 1963 aufnehmen und im darauffolgenden Jahre den Stausee erstmals füllen zu können.

Gründung der Electro-Vouvry-Vionnaz S. A., Vionnaz VS

Gemäß einer Veröffentlichung im Amtsblatt des Kantons Wallis wurde am 18. August 1959 die Electro-Vouvry-Vionnaz S. A. mit Sitz in Vionnaz gegründet. Sie bezweckt die Gewinnung elektrischer Energie durch die Nutzung der Gewässer Avançon, Greffaz und Fosseau, für welche die Gemeinden Vouvry, Vionnaz und Collombey die Konzessionen erteilt haben. Der Verwaltungsrat, der aus mindestens drei Mitgliedern besteht, wird von *F. Hauser*, Neuenburg, präsidiert. Die Geschäftsstelle befindet sich bei der Bakisa AG in Kloten.

Kraftwerk Säckingen

Wie einer Pressemitteilung zu entnehmen ist, liegen nunmehr die erforderlichen Konzessionen für den Bau des neuen Rheinkraftwerks Säckingen vor. Nachdem deutscherseits die Konzessionen bereits anfangs 1959 erteilt wurden, beschloß der Bundesrat sie am 25. August. Die Konzessionen werden im Laufe des Herbstes in Kraft treten, so daß mit dem Bau des Kraftwerks Säckingen, an welchem die Baden-Werke AG in Karlsruhe mit 50%, die Nordostschweizerische Kraftwerke AG und das Aargauische Elektrizitätswerk mit je 25% beteiligt sind, in absehbarer Zeit begonnen werden kann. Vorarbeiten im Rheinbett sind schon seit einiger Zeit im Gange.